

# Andacht für Freitag, 8. April 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„David sprach zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben.“ **Losung:** 2.Samuel 12,<sup>13</sup>

**Lehrtext:** Kolosser 2,<sup>13a</sup> „Gott hat euch mit Christus lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden...“

„Sündigen und Sünde“ Das, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, sind die zentralen Begriffe von Losung und Lehrtext.

„Sünde“ ist zu verstehen als tiefgreifende Entfremdung einer menschlichen Person mit ihrem Schöpfer; ihrem Ursprung - angefangen bei Adam und Eva und deren Kindern.

Ich fühle mich mir selbst, anderen, meiner belebten wie unbelebten Mitwelt und der Dimension des Ewigen fremd und fern. Heimatlos wie Kain, nachdem er seinen Bruder Abel erschlug und sein Urteil empfing: „Unstet und flüchtig wirst du sein auf Erden.“ [Genesis 4,<sup>12</sup>]. Es folgt ein tiefes Entsetzen darüber, wozu ich fähig und imstande bin - und ferner womöglich noch sein könnte.

Nehmen wir König David. Rücksichtslos und heimtückisch sorgte er dafür, dass einer seiner Soldaten - Uria - während eines Gefechts getötet wurde. Zuvor hatte er mit dessen Ehefrau - Batseba - ein Verhältnis angefangen und sie geschwängert. Sich selbst entfremdet und von allen guten Geistern verlassen, schickte er ihren Ehemann in den sicheren Tod.

Immerhin: Als sein Berater und Hofprophet – Nathan - ihm diese Untat vorhielt, überkamen ihn Todesängste. Sein Leben achtete er - ganz zu Recht - für verwirkt.

Ob die im Kolosserbrief angeschriebenen Personen, sich ähnlicher Vergehen wie David schuldig gemacht hatten?

Kaum. Sehr allgemein und geradezu lyrisch wird dort die mystische Bedeutung von Beschneidung, Taufe, Tod und Auferstehung besungen. In voller Länge lautet der 13. Vers: „Gott hat euch mit Christus lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.“

Diesen Satz reime ich mir so zusammen:

Der Schöpfer weiß um die Entfremdung seiner menschlichen Geschöpfe; weiß um meine Zwiespältigkeit und ihre womöglich bösen Folgen. Trotzdem tritt er mir barmherzig entgegen – nicht als Rächer, der Auge um Auge und Zahn um Zahn vergilt, oder kurzerhand die ganze Menschheit ausradierte.

„Der Schuldbrief ist getilgt“ [Kol 2,<sup>14</sup>] heißt es im Kolosserbrief. Um Christi Willen – und zwar von Adam und Eva an. Immer wieder und weiter die Bereitschaft des oder der Dreieinigen, barmherzig zu sein, zu vergeben - selbst Bruder- und hinterlistigen Meuchelmördern.

Eigentlich ein Skandal, denke ich. Wie die Paradoxie des Kreuzes - eine Ungeheuerlichkeit.

Ein ungeheuerlicher Skandal, in dem dennoch die Chance zur Befreiung liegt; zur Umkehr; zum Neubeginn - für mich, für alle.

Der Blick aufs Kreuz: Jesus, daran angenagelt zwischen gemeinen Verbrechern: Erschütternd, schrecklich, zutiefst menschenverachtend. Mithin aber auch: Die Annahme des Unannehmbaren: „Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ [Lk 23,<sup>43</sup>]. Selbst wenn ich zum Mörder geworden wäre...

Amen